

Genussklettern in den Dolomiten – eine Mär?

Unverhofft kommt oft!

Während wir vor einigen Wochen noch schrieben: „es gibt keinen Genusskletterführer von *topoguide.de*“ wollten wir beim letzten Dolomitenaufenthalt unverhofft auf diese Tourenspezies zurückgreifen. Denn Nicole musste aufgrund einer Verletzung ohne Zeigefinger klettern. Aber sie hatte ja noch neun andere zum Greifen, und so stand zumindest einfacheren Touren nichts im Wege. Oder etwa doch?



Ferragosto

Es war Mitte August und die italienischen Ferien noch voll im Gange. In Corvara High-life bis weit nach Mitternacht, und wir wollen zum Genussklettern an die Boè-Wände. Einfach mit der Seilbahn zu erreichen, da auch mein arthrosegeplagtes Knie motzt! *Wie lang wird wohl die Schlange sein, in die wir uns brav einreihen müssen*, ging mir die halbe Nacht im Rhythmus der Technomusik durch den Kopf?

Von Chamonix kennen wir ja das Seilbahnritual am frühen Morgen zur Genüge. Hier geht es jedoch erst um 8.30 Uhr in aller Gemütlichkeit los. Bis auf eine Truppe Südtiroler schlafen die Italiener wohl noch. Keine Kletterer in Sicht! Bis zum Einstieg konnten wir es kaum fassen, dass wir in einem so bekannten Genussklassiker wie der „Dorigatti-Giambisi“ allein unterwegs sein sollten.

Ist das klassische Klettern megaout?

Kaum waren wir am ersten Stand, kam dann doch noch eine uns sogar bekannte Seilschaft. Wie schön, dass es noch Menschen gibt, die klassische Touren klettern, wenn auch mit Hilfe von Bergführern. Aber bisher gab es ja auch kein wirklich stimmiges und zuverlässiges Topo wie wir selbst bei einem Verhauer feststellen mussten.



Der griffigste Fels der Alpen



Das Wetter war perfekt, und so fuhren wir weiter ins Val Canali. Dort findet man den wohl griffigsten Fels in den ganzen Alpen. Also genau das Richtige für meine Neun-Finger-Gretel. Und dieses Mal wurden wir nicht enttäuscht. Eine Seilschaft vor uns, eine am Zustieg überholt. Deren Panik, dass es zu Stauungen kommen würde, konnten wir schon bald beruhigen, da wir den ersten, für uns leichten Teil, seilfrei gingen. Und so wurde auch das italienische Pärchen auf uns aufmerksam. Vielleicht hätten wir besser wie alle anderen das Seil auspacken sollen...

Aber wir hatten ja noch mehr vor und wollten am Nachmittag einen weiteren Klassiker am Sass d'Ortiga klettern. Nach 100 schrofigen Zustiegsmetern und einer längeren Routensuche in brüchigem Gelände, wo uns komischerweise alle Führer übereinstimmend besten Fels vorgeschwärmt hatten, fanden wir außer einer alten vergammelten Sanduhrschlinge keine weiteren Hinweise auf eine Tour und schon gar nicht den angegebenen Schwierigkeitsgrad. Also liebe Autorenkollegen: jetzt könnt ihr die Beschreibung der „Bettega-Scalet“ ändern – es war mal jemand vor Ort und hat nachgesehen!

Lustige Pausepunkte zum Sammeln

Wie war das noch? Das hatten wir doch schon mal vor zehn Jahren als wir noch „Pause“-Punkte sammelten.

Aufgeben gibt's nicht!

Aber so leicht geben wir noch nicht auf. Schließlich haben wir uns vorgenommen, einige Genusstouren für unsere Kundschaft zu klettern und zu beschreiben.

Nach unserem grauligen Fonda-Savio-Hütten-erlebnis (siehe separaten Bericht!) legte das Wetterhoch eine Pause ein, und wir stöberten im Genusskletterführer. Zugegeben kennen wir uns damit nicht mehr ganz so gut aus. Aber auf Mauro Bernardis Aufzeichnungen war ja bis dato meist Verlass. Wir beschlossen also zum Falzaregopass aufzubrechen und eine Cipriani-Tour mit Bohrhakenständen zu klettern. Aus dieser könnten wir bei einem Regenschauer notfalls schnell flüchten. Die im Führer beschriebene erste Seillänge war wohl eine Variante des Autors, denn der Original-Bohrhaken blinkte 10 Meter weiter links. Sind wir überhaupt richtig? Am Stand angekommen war die Antwort: *ja!* Und über mir blinken auch schon die versprochenen 4 Bohrhaken auf 50 Metern im Fünf-Minus-Gelände. Während Nicole zügig nachsteigt, schaue ich mir das schon mal genauer an. *Henkel sehen anders aus*, dachte ich! Und der Fels auf dem Weg zum ersten Haken wirkt auch recht kompakt. Also losklettern, Griffchen zuschrauben und feststellen: *Mit dem „Genussführer“ wird's wohl nichts...* Danach wieder Schrofengelände mit wenigen Sicherungsmöglichkeiten, und da dachte ich mir: *Dieser Tour bereiten wir ein schnelles Ende und hängen die letzten 25 Meter gleich noch dran.* Doch wieder keine Sicherungsmöglichkeit. Mittlerweile war der letzte Haken schon recht weiter unter mir. Also nichts wie weg von der eigentlich schönen, griffigen Wand und ab in den schrofigen Kamin rechts daneben. Mit nur 2 Bohrhaken wäre das eine sehr hübsche Länge auf tollem Fels. Aber halt nichts Heroisches!

Anpassen und homogenisieren

Langsam dämmert es mir! Gibt es überhaupt massenhaft lohnende Genusstouren mit ausgezeichnetem Fels und guter Absicherbarkeit, die einen ganzen Gebietsführer füllen können? Ich glaube nicht! Wer also möglichst viele Führer verkaufen möchte, muss eben alle diese Dinge etwas anpassen und *homogenisieren*, wie unser Freund Roly gern sagt.

Was erzählen wir bloß unseren Kunden, wenn wir wieder ohne Genusstouren nach Hause kommen?

Die Wahrheit

Es hilft nichts Leute, das ist die Wahrheit und nichts als die reine Wahrheit, so wahr mir Gott helfe!

Ihr müsst einfach mehr trainieren! Das sagte auch schon der selige Wolfgang Güllich immer zu seinen Mitstreitern, und er hatte Recht! Denn als Belohnung winkt wirklich gut abgesicherter und absicherbarer bombenfester Fels. Schon ab VI+ oder VII- beginnt der Spaß, und es wird mit zunehmender Steilheit immer ungefährlicher.

Was sind wir nur alle für Pfeifen

Klar, man muss erst mal den Kopf freikriegen für schwierigere Routen. Denn schließlich bekam man über Jahrzehnte hinweg Schwarz auf Weiß serviert, was man für eine Pfeife sei und keinen „Fünfer“ hochkommt. Wie soll man dann das Vertrauen für noch schwierigere Touren bekommen? Ganz einfach: trainieren und probieren! In den höheren Graden tritt dann sogar komischerweise das umgekehrte Phänomen auf – und viele Touren müssen abgewertet werden. Ganz extrem ist das in den „extremen“ Graden (also ab 10-) ... denn jeder, der was auf sich hält, möchte gerne „zweistellig“ klettern!

Ehrlich währt am längsten!

Also, ich glaube das wird wohl nichts mehr mit uns und den Genussstouren. Wir halten zwar die Augen und Ohren offen und werden auch älter, aber ehrlich bleiben wir trotzdem. Oder hätten wir, wie viele meinen, unsere Touren die ja angeblich alle um einen Grad zu hoch bewertet sind so belassen sollen? Dann hätten wir noch den Titel „Die 100 schönsten Genussstouren in den Alpen“ gewählt und fertig wäre der „Bestseller“ unter den Genusskletterführern.

Volker Roth

Genussstouren-Sommerrückblick 2010

P.S.: Vielleicht klappt es ja mit der Genussstourensuche in der Schweiz oder der Dauphiné besser...

© topoguide.de 2010 – alle Rechte vorbehalten.
Eine Vervielfältigung – aus auszugsweise – ist nur mit unserer schriftlichen Zustimmung erlaubt.



| Na also! Es geht doch wieder mit der VIII-!